

Ball State University

David Schindler / fall and spring semester 2010 and 2011



Meine Güte habe ich damals viel Zeit damit verbracht die richtige Universität für das ISEP Programm zu finden: In den USA musste sie sein, es sollte eine Uni mit guten Wirtschaftskursen sein, einen super Ruf sollte sie haben, eine schöne Stadt musste es sein, das Wetter muss immer gut sein und, und, und ...

Ich habe Rankings untersucht, mit ehemaligen Studenten gesprochen, Erfahrungsberichte gelesen, und mit amerikanischen Professoren gesprochen um die perfekte Uni für mich zu finden. In mehr als zwei Monaten habe ich hin und her überlegt, meine Entscheidung immer wieder verworfen und mich am Ende für fünf Unis entschieden.

Die Freude war riesig, als ich die Zusage für das ISEP Programm erhielt. Welche der fünf Unis an denen ich mich beworben hatte, mich aufnehmen würde war eigentlich egal. Meine Bewerbung umfasste Unis in Städten mit klangvollem Namen wie San Diego, San Jose und Chicago, doch die Zusage kam aus Muncie, Indiana von der Ball State University. Eine sehr ländliche und ruhige Stadt in der Nähe von Indianapolis, in der sich Hase und Igel die Hand geben. Mit dieser Zusage waren bereits fast alle meine Vorstellungen und Wünsche (Stadt, Wetter usw.) zu Nichte gemacht, doch von Enttäuschung konnte bei mir keine Rede sein. Ich hatte eine unglaubliche Vorfreude auf die USA, auf die neue Universität und auf ein Leben in einer fremden Kultur, dass mich nichts abhalten konnte.

So startete ich Anfang August auf den langen Flug nach Indianapolis. Wie jeder Student der ins Ausland geht, hatte ich ein gewisses Bild vor Augen, was mich erwarten würde, doch

diese Erwartungen wurden nicht nur in Hinsicht auf das gesamte Jahr, sondern schon bereits am Tag meiner Ankunft übertroffen.

Wie an fast allen Universitäten in den USA, ist das Campusleben auch an der Ball State University sehr ausgeprägt. Der Campus gehört nicht zu den größten ist aber kaum mit Hannover zu vergleichen. Um es den Studenten angenehmer zu machen, gibt es sogar eine eigene Buslinie auf dem Campus. Auf dem Campus befinden sich alle wichtigen Verwaltungsgebäude der Universität, die dormitories, vereinzelte Apartments, alle Lehrgebäude und ein Großteil der Sportanlagen (nur das Football und Baseball Stadion liegen nicht direkt auf dem Campus.) Der Campus ist eine eigene kleine Stadt mit Geschäften, Pubs, Restaurants Clubs, einem großen Park, Seen, einem Wald und allem was man von zu Hause kennt. (Es soll Studenten geben, die den Campus nie verlassen haben...)

Alle ca. 20.000 sind in „dormitories“ auf dem Campus (vergleichbar mit deutschen Wohnheimen) oder in Apartments in direkter Umgebung untergebracht. Obwohl ich noch nie zuvor, mein Zimmer teilen musste, kann ich nur empfehlen in den dorms zu wohnen. Gemeinsam mit einem Amerikaner aus New York habe ich mir ein Jahr lang ein Zimmer geteilt. Auch wenn die Privatsphäre eingeschränkt und die erste Zeit gewöhnungsbedürftig ist, ist das Leben unvergleichbar. In meinem Gebäudekomplex haben 1500 Studenten gewohnt. In kürzester Zeit hatte ich Anschluss gefunden und die verschiedensten Personen kennengelernt. Der Zusammenhalt ist riesig.

Alle Lehrgebäude waren direkt auf dem Campus und nicht weiter als maximal 5 Minuten entfernt. Bereits am ersten Tag nach meiner Ankunft musste ich mich mit der Hilfe von meinem Advisor für Klassen einschreiben, die ich mir zuvor in Deutschland ausgesucht hatte. Das Studium in den USA ist komplett anders als in Deutschland. Es ist wesentlich verschulter (Hausaufgaben, Projektarbeiten, Quizzes, etc.), es wird nur in Kleingruppen à 30 Personen unterrichtet und der Praxisbezug ist sehr viel höher. Wie fast alle ausländischen Studenten hatte ich massive Angst, ob ich mit meinen gebrochenen englisch Kenntnissen (TOEFL Test hin oder her) mit dem Niveau an der Uni mithalten kann oder nicht. Natürlich musste ich besonders in den ersten Wochen die Vokabelhilfe auf meinem PC bei Hausaufgaben immer aufgerufen haben, aber ganz egal, wie schlecht man über seine eigenen Sprachkenntnisse denkt, wer den TOEFL Test mit der Mindestpunktzahl bestanden hat, wird keine Probleme haben, der Vorlesung folgen zu können. Da in Deutschland besonders viel Wert auf korrekte Grammatik und Satzbau beim Lernen von Englisch gelegt wird, ist ein Essay eines deutschen Studenten meistens sogar etwas besser als der eines „native speakers“.

Das Kursangebot an der Ball State University ist im Bereich Wirtschaft sehr vielfältig und geht wesentlich tiefer auf bestimmte Aspekte ein. Sehr besonders ist, dass viele Kurse Projektarbeiten beinhalten die mit einem Unternehmen zusammen durchgeführt werden. Viele Amerikaner nutzen diese Gelegenheiten, um Job-Kontakte zu knüpfen.

Während der Woche ist das Leben bei allen Studenten sehr stark strukturiert und man hat nicht sehr viele Freiräume. Aber ab Freitag verwandelt sich der gesamte Campus in ein

riesiges Freizeitangebot. Neben Sportveranstaltungen, die man schon aufgrund des „school-spirits“ immer besuchen sollte, veranstaltet die Uni selber Feiern und Bälle mit verschiedenen Mottos (International Dinnerparty, Homecoming Weekend mit Eltern, student of the month, ...), die Univerbindungen laden regelmäßig ein oder die Studenten geben selber Partys in ihren Apartments. Es wird von allen Studenten erwartet, dass sie sich neben ihrem Studium noch in weiteren Arbeitsgruppen (am ehesten vergleichbar mit studentischen Initiativen) engagieren. Diese Initiativen veranstalten und formen das Freizeitangebot. Grundsätzlich gilt beim Freizeitangebot wie bei fast allem: „Everything is possible“

Der englische Wikipedia-Artikel beschreibt Muncie vorsichtig mit „ins wirtschaftliche Abseits“ gekommen, was noch liebevoll formuliert ist. Muncie ist eine typisch amerikanische Kleinstadt aus dem mittleren Westen. Muncie lebt von der Ball State University und ihren Studenten. Die Stadt ist nicht außerordentlich reich oder hat besonders viel zu bieten. Doch: Auch ich wollte zunächst in einer großen Metropole studieren. Aber selbst wenn ich in einer Großstadt studiert hätte, es hätte die Zeit gefehlt um den Campus besonders häufig zu verlassen. Muncie ist nicht weit von Chicago und Indianapolis entfernt, sehr ländlich gelegen und gibt ein typisches Bild der USA. Die Menschen sind unglaublich gastfreundlich und die Lebenskosten sind vergleichsweise niedrig. Ich würde Muncie immer einer Großstadt vorziehen.

Durch mein Jahr in den USA habe ich nicht nur die verschiedensten Kulturen kennengelernt, mein Englisch verbessert oder festgestellt, dass man bei einer Tornadowarnung immer das Fenster schließen sollte, ich habe dort vor allem Freunde aus den verschiedensten Ländern gefunden.

Während der Vor- und Nachbereitung meines Auslandsaufenthaltes habe ich fast alle Schwierigkeiten durchlaufen, welche durchlaufen werden können, im Nachhinein gibt es für mich sieben Dinge die man unbedingt beachten sollte und die ich besser nicht falsch gemacht hätte:

1. Nachdem ihr die Zusage und die Infos von ISEP erhalten habt, kümmert euch sofort um euer Visum.
2. Bringt in Erfahrung was für ein Wetter vor Ort in jeder Jahreszeit zu erwarten ist (Temperaturunterschiede von 20 Grad in zwei Tagen sind nichts ungewöhnliches)
3. Um allein die Passkontrolle in den USA zu passieren, muss man bis zu 1,5 Stunden einplanen, bucht niemals Anschlussflüge die zu dicht beieinander liegen.
4. Bringt in Erfahrung wie viel Trinkgeld, welcher US - Berufsgruppe zu zahlen ist.
5. Nehmt nicht zu viel Gepäck mit ...
6. Seid darauf vorbereitet, dass jegliche Kontaktaufnahme (ob mit Uni, Professoren oder neuen Freunden) über Facebook passiert
7. Überschreitet niemals das Geschwindigkeitslimit, wenn ihr mit dem Auto fahrt

Das vergangene Jahr war ein absolutes Highlight in meinem Studium. Die Ball State University kann in einem Hochschul-Ranking vielleicht nicht mit Harvard konkurrieren, doch der Ruf der Ball State University ist zu Recht herausragend. Ich würde es jederzeit wieder machen.

So far folks, having a ball at Ball State.

Wenn ihr fragen habt, könnt ihr mir gerne eine Email senden.

david_schindler1101@yahoo.de